Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 26

Artikel: An die "Sittlichen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437703

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Dufteler Schreier Und heute so froh gestimmt, Beil in ber Johannisonne Das gange Baterland schwimmt.

So mag denn ein töftlicher Tropfen Gedeihen in Oft und West, Für La côte- und andere «Schnäbel Wird's werden ein herrlich Fest.

Abstinenten trinken in Basel Die Grellingerleitung leer Welche Freud' bei so durstigem Wetter: Wein Liebchen, was willst du noch mehr!

"Allerhöchet".

"Es ift schön, Berdienste zu haben; es ist ebenso schön, Berdienste zu ehren — aber am schönsten ist's doch, geehrt zu werden, ohne daß man Berdienste hat!..." Se. Soheit Brinz X.

In Jubilo. Santtus Gallus fieht hinunter, fegnet uns und freut fich munter,

"Gut gemacht und wohlgethan!" fingt dort oben Badian. "Schühen kommen uns daher!" jubelt der St. Galler Bär. Sieben Stimmen, böse Sieben, wollten uns bei Seite schieben. Jürich sei so schön und groß und St. Gallen sieht man blos; Alle Schühen schwen sehen, sind uns aber treu geblieben. Kein, St. Gallen ist kein Rest, ihm gehört das Schühensekt. Anno Keunzehnhundertvier werdet ihr erstaunen hier. Kriedlich ist das Loos gezogen, freundlich war es uns gewogen. Vierzehn sangen mit Verstand: "Lebe hoch das Baterland!" Unno Keunzehnhundertvier giebt es Schühengarten=Bier.

Im "Schwabenalter".

"Wie benist bu über bas neue frangofische Ministerium?"
"Je nun — bie Republit geht damit ins viergig te — wenn sie eine Schwähln mare, mußte fie nun gescheibt werden..."

"Nun, sie hat ja Combes das Schwert des Gesetzes gegen die Kongregationen in die Hand gegeben — da fann er schon einen rechten Schwabenstreich thun!"

"Uh so — Bariante: Bur Rechten sieht man, wie zur Linken einen halben Pfaffen herunterfinten . . . "

Berner Polizei.

Um Aargaver Stalden ift Kahenmufik, Wo Alles fich macht auf die Beine, Ein Johlen, ein Lärmen, Gedräng' und Gedrück', Ein Fressen für Erohe und Kleine.

Im Spaßen jedoch war die Bern'-Polizei Noch nie in den vordersten Reihen; Das Käsmesser — denkt sie — wozu es wohl sei, Wenn nicht um die Bürger zu "mäißen"?

So hant sie denn mutig ins Bölklein hinein, Bermehrend das milde Geheule: Dafür nun gehört ihr — (denn Ordnung muß sein!) Die Tapferkeits=Ledermedaille!

An die "Sittlichen".

Wenn Krähen, Elstern Moral predigen, lacht der Kudud, die Nachtisgall weint und der Adler wendet sich weg und slieht sehnend zur Sonne. Nur der Falke fährt manchmal mit scharf-satzrischem Schnabel dazwischen und zerstreut die eitlen Tugendprohen.

Unsere "Megweiser".

Biel Bege führen zur Bundesbant — Doch welchen gehen? Das ift der Zant! Als Begweiser werden sie Alle klug — Doch gehen mag Keiner — das ist der Fluch!

Hkademisches Hllerlei

(aus ben Bapieren von Ranbibat Zigerli).

Wenn viele Könige hintereinander kommen, wie die Schneden auf inem nassen Feldweg, so nennt man das eine Dynastie und wer sie ausswendig lernt, ist ein historiker.

Wenn man eine Luftpumpe erfinden will, so nimmt man ein paar Liter Horror vacui, knetet sie zu einer Kugel und spannt auf jede Seite sechs Kösser.

Die Philosophie des Unbewußten kommt am häusigsten bei ungesborenen Kindern vor, welche noch nicht recht wissen, wen sie zum Bater wählen wollen.

Sauerstoff ist überall, wo er vorkommt. Wo er nicht vorkommt, das find Edelmetalle, zum Beispiel an der Spize eines Blizableiters, welcher darum von Franklin erfunden worden ist.

Im Innern des Menschen giebt es Bacillenfluren etwa wie auf einer. Schützenmatte, wo es darauf ankommt, daß die Kindsmädchen nicht zu nahe zu den Kanonieren gehen, weil sehr oft das Trommelsell platt.

Das Aluminium hat soviel Rahrungsgehalt als zwölf Pfund Ochsen= fleifch, welches nicht immer vom besseren ift.

Die Welt besteht aus Centrifugal- und Centripetalkraft; wenn dieselben sauer werden, so heißt man es Oxyde.

Die Chemie ist bei der Hochzeit ju Kanaan erfunden worden, woman jum erstenmal aus Baffer Bein machte.

Aefthetik ist diejenige Bissenschaft, wo diejenigen, welche felber nichts können, benjenigen, welche etwas gekonnt haben, explizieren, wie sie es hätten machen sollen. Wenn sie es schwarz auf weiß geben, werden sie zu Doktoren der Philosophie gezählt und viele ihrer Zuhörer tragen blaue Strümpfe.

Die höhere Mathematit ift nicht zu verwechseln mit der Mathematit' der höhern. In der höhern Mathematit berechnet man die Entfernung der Sterne, den Umfang der Benus und die Größe der Sonnenslecken, in der Mathematit der höhern dividiert man, wieviel Steuern man dem Bolk abpressen kann um einen blechenen Stern auf die Brust zu bekommen.

Togif ist das, wenn man immer Recht hat. Wenn man aber recht hat (Gelbvögelein und Enveloppen mit Obligationen) so hat man immer Recht.

Harmonie der Sphären war vor Zeiten ein Zweig der Sternkunde, jest versteht man anderes darunter; weltlustige Studenten, die lieber mit Kellnerinnen als mit Quartanten versehren, schwärmen vom harmonischssphärischen, das auf Wusen reimt, alte Philister sondieren, in welche Sphären sie ihr Töchterlein verheiraten wollen.

Jus wird oft mit Jux verwechselt; man redet daher von zweierlei Rechten (juris utriusque), weil man oft nicht weiß, an welchem Euter man die Kuh melfen will.

> Den Bauersmann, ben fümmert's nicht fehr, Daß Kohlenhydrat der Kohl ift, Darauf fommt es ihn an vielmehr, Daß Koh und Kind es wohl ist. Gelehrte würd's nicht sehr entzüden, Benn früh sie müßten vom Bette rüden, Und müßten sie beim Sonnenbrand Plug führend ziehn durchs Ackerland. Drum itt's auch weislich geordnet so: Thut jeder das Seine, sind beide froh, Können beide süglich selbander wandern, Kann Jeder was schaffen, stügt Einer den Andern.

Natur und Menschen.

Bei ben Gemeindewahlen im "schönen" Reapel haben trot ber aufgebeckten Schwindeleien der Camorra deren Kandidaten gefiegt — wenn daher Frau Gerechtigkeit einmal auf Reisen nach dem herrlichen Fledchen Erde kommen sollte, wird sie sicher auch ausrusen: "Reapel sehen — und sterben!"



Rägel: Chueri, gälled au Chueri, wie das herrlich Öpfel mueh gäh bi dem prächtige Wätter!

Chueri: Ja scho, aber i frög eigetli dem Obst nüd grad vill nach, heißt das, wänn's nüd gmoschtet wird.

Rägel: Ebe, so sind'r en unverbesserliche Süffel, i ha's ja scho lang gsetd, Ihr bringid nu Alls i Beziehig mit Eurem Hagels Suusse, wie wänn das gueti Obst nüd wär.

Chueri: Ja, luegid, i ha afe mini eigene Gidanke: Wiiber wo nud ghurate und

Opfel wo nub gmoschtet werbit, hand halt doch ihre B'ruef versehlt!